

gelt. Das Zeitalter der Devisenbeschränkungen hat sein übriges dazu getan, eingehende Studienreisen z. B. für die Jugend Deutschlands praktisch unmöglich zu machen.

So ist es nicht verwunderlich, daß an die Stelle der eigenen Reisen und der also auf Reisen erworbenen Kenntnis des Auslandes das politische Schrifttum tritt, das nunmehr ausschließlich die Aufgabe übernimmt, für die außenpolitische Aufklärung des Volkes zu sorgen und die notwendigen Kenntnisse zu vermitteln, die zu einem geschlossenen Weltbild verhelfen müssen. Das außenpolitische Schrifttum hat damit eine außerordentlich wichtige Erziehungsaufgabe.

Jedes Land hat seine eigenen Formen außenpolitischer Bücher. England schöpft die Außenpolitik mit Stolz aus der Geschichte; Deutschland muß sie aus der Politik der Gegenwart erwerben, denn die außenpolitische Situation des Reiches hat sich — wie die eines jeden in der Mitte eines Kontinents gelegenen Landes — im Laufe vergangener Jahrzehnte viel stärker verändert, als dies bei den Weltreichen der Fall war.

Es ist also auch nicht weiter erstaunlich, daß man gerade von deutscher Seite her jene zum großen Teil außenpolitische Erziehungsdisziplin aufgebaut hat, die man heute mit dem Wort »Geopolitik« umreißt. Das heißt, daß Deutschland zum Historischen das Geographische tut und im besonderen vom Geographischen an die Fragen der Weltpolitik und ihre Entwicklung herangeht. Die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Raum, dem Volk und seinem Boden sind das Beobachtungsgebiet der Geopolitik.

Die Väter der Geopolitik waren der schwedische Gelehrte Kjellén (»Der Staat als Lebensform«, Bowinkel, Heidelberg) und die deutschen Professoren Kayser (»Politische Geographie«, Oldenbourg, München), Richtig (»Vorlesungen über Siedlungs- und Verkehrsgeographie«), Siegel und Sölch.

Diese noch etwas unterschiedlichen Gedanken wurden dann nach dem Weltkrieg von Professor Karl Haushofer vereinigt und zu dem Lehrgebäude der Geopolitik zusammengeschlossen.

Die Geopolitik baut sich auf der Lehre vom Staate auf, der die bedeutendste Organisationsform des Volkes in seinem Raume ist. Damit wird die Raumorganisation, die der Staat vornimmt, also Planung, Siedlung, Bevölkerungsumrichtung, Grenzanlagen, zu einem der wesentlichsten Beobachtungsobjekte der Geopolitik, von denen aus die auf einer gleichen geographischen Basis sich aufbauenden zwischenstaatlichen, historischen Ereignisse erklärt werden können. Also liefert die Geopolitik vor allen Dingen grundlegendes Material für die Erkenntnis der Logik in der Geschichte und in der Außenpolitik, ohne die im letzten ausschlaggebende Bedeutung der großen führungsbegabten Männer in der Geschichte zu leugnen, und hat zugleich die Möglichkeit, die einzelnen Wege der Lösung einer komplizierten zwischenstaatlichen Frage zumindestentwicklungsmäßig voranzusehen!

Das geopolitische Schrifttum findet auf Grund seiner interessanten Aufgaben seit je ein großes Interesse nicht nur bei den politisch tätigen Deutschen, sondern auch in anderen Berufskreisen. Es trennt sich von vornherein in drei umfassende Sachkomplexe:

1. Die Darstellung der Organisationsformen des Staates in allen ihren einzelnen Fragen, also in der Wirtschaftspolitik, Bevölkerungspolitik, Grenzpolitik, Wehrpolitik, Siedlungspolitik usw. In dieser Gruppe sammeln sich die theoretischen Abrisse der Geopolitik und ihrer einzelnen Spezialgebiete, die die methodischen Unterlagen für die Beobachtungsarbeiten der zweiten und dritten Gruppe niederlegen.

2. Die Darstellung einzelner Landschaften des Reiches unter verschiedenen Gesichtspunkten, die brauchbare Unterlagen für Wirtschaftsplanung, Siedlung, Verwaltungsreform und Wehrorganisation zu geben imstande sind.

3. Die Darstellung größerer oder kleinerer geographischer Räume nach geopolitischen Betrachtungsmethoden. Hier liegt für die außenpolitische und weltpolitische Erziehung der eigentliche umfassende Wert des geopolitischen Schrifttums. Wird dieser oder jener die methodischen und theoretischen Fragen gerne umgehen wollen, so kann er an den Einzeldarstellungen nicht vorbeigehen, wenn er überhaupt an weltpolitischen Problemen interessiert ist. Denn in diesen Beobachtungsleistungen verbindet sich Wissen

um Geschichte, Geographie, Rasse, Bevölkerung, Wirtschaft und Kultur eines Raumes zur geopolitischen Synthese, die dem Laien einen schnellen, aber doch eingehenden Überblick über alle raumpolitischen Probleme des Beobachtungsgebietes verschafft, ohne ihn mit Zahlen und trockenen Darstellungen der Zustände zu füttern. Denn die Kunst der geopolitischen Raumdarstellung liegt in der Kombination und in der Auswertung des Materials nach neuen Gesichtspunkten, nicht im Material selbst. Die Methoden der Geopolitik werden also hier praktisch angewandt, und der Leser der einzelnen Raumbesichtigungen wird auch ohne theoretische Vorbildung schnell mit den Begriffen der Geopolitik vertraut werden. Nicht weil nun jedes Spezialwerk diese theoretischen Begründungen erneut wiederholt und sie etwa an den Anfang stellt, sondern weil alle diese Bücher die geopolitische Methode zugrundelegen, ohne sich auf ihre Erörterung einzulassen.

So ist es verständlich, daß im besonderen jene Raumbetrachtungen eine weite Verbreitung fanden, die aktuelle Probleme zum Thema haben, ohne daß sie sich mit der Schilderung tagespolitischer Vorgänge befassen. Diese findet jeder in der Zeitung, doch den ausführlichen Kommentar, das Warum der Vorgänge, die historische Entwicklung und die zukünftigen Möglichkeiten gibt ihm die Zeitung nicht. Dann kann er zu dem geopolitischen Buche greifen, das für den in Frage stehenden Raum zuständig ist. Was nützt dem Zeitungsleser zu wissen, daß Marschall Tschiangkai-schek in die Hände kommunistischer Machthaber westchinesischer Provinzen gefallen ist, was nützt ihm die Tatsache der Aufhebung des Selbstbestimmungsstatus für Malta oder die Feststellung der britischen Flottenmanöver vor Singapur, wenn er sich nicht erklären kann, warum dies alles geschehen ist?

Es liegt heute bereits eine Reihe von Darstellungen verschiedener Räume der Erde vor, die jedoch noch vieler Ergänzungen bedarf, bevor wir über eine lückenlose Sammlung des geopolitischen Weltbildes verfügen: für Ostasien und den Pazifischen Ozean schrieb Karl Haushofer »Die Geopolitik des Pazifischen Ozeans« (Bowinkel, Heidelberg), »Japan und die Japaner« (Teubner, Leipzig), Wegener gab eine geopolitische Landeskunde Chinas (Teubner, Leipzig), Wiersbitzky behandelte das australasiatische Mittelmeer. Aber es fehlen noch Darstellungen Australiens und der Südsee im einzelnen, wie vor allem auch noch eine geopolitische Arbeit über Indien fehlt. Für die UdSSR. liegt vor: Niedermayer-Semjonow, »Die Sowjetunion« (Bowinkel, Heidelberg), für den Orient zwei Bücher des Zionisten Hans Kohn »Geschichte der nationalen Bewegung im Orient« (Bowinkel, Heidelberg), »Nationalismus und Imperialismus im Vorderen Orient« (Societäts-Druckerei, Frankfurt a. M.) und eine Reihe von Einzelstudien über Arabien, Palästina, Ägypten, die Rotmeergebiete und die Türkei, Ritter von Kral, »Das Land Kemal Atatürks« (Braumüller, Wien); Topf, »Die Staatenbildungen in den arabischen Teilen der Türkei« (Friederichsen, de Gruyter, Hamburg); Hoepfli, »England im Nahen Osten« (Palm & Enke, Erlangen). Den maritimen Großraum zwischen den drei alten Erdteilen, den »Mittelmeerraum« behandeln Hummel und Siewert (Bowinkel, Heidelberg). Für europäische Staaten liegen bisher vor: Haffinger »Die Tschechoslowakei« (Kraus, Reichenberg); Wunderlich, »Das moderne Polen« (Fleischhauer & Spohn, Stuttgart); Höpfer, »Rumänien« (Knorr & Hirth, München); Schriften von Walter Vogel über Frankreich; Ball, »Schweden heute« (Stilke, Berlin); Schriften Dehquists über Finnland. Über die großen Reiche vor allem Demangeon, »Das britische Weltreich« (Bowinkel, Heidelberg) und Stoye, »Das britische Weltreich« (Brudmann, München), ferner Maull in den Götchenbändchen über Frankreich. Eine Zusammenfassung des südosteuropäischen Raumes fehlt noch ebenso wie Einzelarbeiten über Großbritannien, Italien, Spanien usw. Für die Geopolitik Deutschlands liegen neben einer Reihe von Spezialarbeiten an zusammenfassenden Darstellungen leichtverständlicher Art vor: Die weit verbreitete »Deutschlandsbibel« von R. v. Schumacher (Offene Worte, Berlin) und Trampler »Um Volksboden und Grenze« (Bowinkel, Heidelberg). Geopolitische Arbeiten über Amerika und einzelne amerikanische Staaten sind bisher noch nicht veröffentlicht worden.